



Nicolas im Glück

Als Vierjähriger hat sich Nicolas Senn in das Hackbrett verliebt. Heute ist er der neue Star der Volksmusikszene und spielt für einen guten Zweck auch mal auf dem Kilimanjaro.

Text Urs Oskar Keller





«Bei Südwürscht und Chäs-
hörnli werde ich schwach.»

Keine fünf Minuten steht Nicolas Senn in Kreuzlingen draussen vor dem Konzertlokal, als eine mittelalterliche Dame den Musiker anspricht und sagt: «Sie kenne ich doch aus dem Fernsehen.» Der 21-Jährige nickt freundlich und schüttelt artig die Hand. Eine schlanke Gestalt, 1 Meter 88 gross, hellblaue Augen, braunes Haar, akkurate Kurzhaarfrisur, scharlachrote Sennentracht: Nicolas Senn ist Hackbrettvirtuose, der neue Liebling der Volksmusik-Szene – und der Schwiegermütter. Seine Stimme klingt nüchtern, überlegt und ruhig. Ein junger Mann, der mehr Sachlichkeit als Leidenschaft verströmt.

Doch als Erstes fällt die Appenzeller-Sennentracht auf: das weisse Hemd mit Puffärmel, die scharlachrote Weste mit bestickten Revers und Silberknöpfen und die braune Hose. Statt einer Krawatte trägt Nicolas den traditionellen Knopf mit vergoldeter Silberbrosche, schwarze Schnalenschuhe und im rechten Ohr hängt eine kleine goldene Kelle. Es fehlt nur noch das mit Silber beschlagene Lindauerli, eine Tabakpfeife mit Deckel, das Appenzeller Klischee wäre perfekt. Bereits bei seinen ersten Auftritten habe er Teile der Tracht getragen, erzählt der Musiker. Sie gehöre einfach zum Hackbrett und somit zu sei-

nen Auftritten. Obwohl im Thurgau aufgewachsen, hat Nicolas Senn eine tiefe Bindung zur Gegend rund um den Säntis. Seine beiden Grossmütter stammen aus Innerrhoden und dem Toggenburg. Und auch kulinarisch ist der Thurgauer dem Appenzell verbunden: «Bei Südwürscht und Chäshörnli werde ich schwach.»

Zelebrierte Einfachheit

Szenenwechsel: Klänge eines Hackbretts füllen den Konzertraum in Kreuzlingen, einfühlsame Töne. Kaum sind die letzten Akkorde seines Ohrwurms «Feuer und Flamme» verhallt, brandet Applaus auf – frenetisch und minutenlang. Mit «Feuer und Flamme», einem etwas melancholischen und östlich anmutenden Instrumentalstück, landete Nicolas Senn beim Schweizer Final des Grand-Prix der Volksmusik im Sommer 2010 auf dem ersten Platz: Hackbrett-Folklore, urchig und lüpfig. Senn macht auf der Bühne sowohl als Solomusiker, als auch zusammen mit seinen drei Mitmusikerinnen (Geigen und Cello) eine gute Figur. Seine Auftritte hält er bewusst sachlich. Senn unterscheidet sich von anderen Musikern durch vorsichtige Formulierungen und den Verzicht auf einfache Zuordnungen. Der Hackbrettler distanziert sich von seichten Schlager-Klimbim und gibt sich durch und durch seriös. Bei Senn gibt es keine frivolen Lederhosen-Auftritte, keine Räucherstäbchen und kein kitschiges Gesäusel. «Es freut mich, wenn ich mit meinem einfachen musikalischen Handwerk vielen Menschen eine Freude und schöne Momente bereiten kann», sagt Senn. Singen ist für ihn keine Option für die Zukunft: «Ich bin gesanglich leider absolut untalentierte und werde deshalb kaum in diesem Bereich aktiv werden.»

Sein virtuelles Gästebuch (www.nicolassenn.ch) ist voll von begeisterten Kommentaren und Komplimenten, mehrheitlich vom weiblichen Geschlecht. Eine Konzertbesucherin schrieb schwärme-



risch: «Wiederum durften wir Sie live erleben. Das ist jedes Mal ein Ohrenschaus. Herzlichen Dank für die schönen Stunden mit Ihrer Musik.» Fühlt er sich von den Verehrerinnen und Verehrern manchmal bedrängt? «Im Vergleich zu anderen Sparten, beispielsweise der Rock- oder Popmusik, ist es bei mir ja noch ganz human», findet Senn. Bislang erhielt er auch noch keine Heiratsanträge. Hingegen freut er sich stets über Fanpost. Kürzlich hat er sogar einen Autogrammwunsch aus China erhalten.

Mit vier hat es ihn erwischt

Für Nicolas Senn ist es ein Privileg und eine schöne Arbeit, auf eine Bühne zu treten und Hackbrett spielen zu dürfen. Nervös sei er höchstens, wenn er wisse, dass er ein bestimmtes Stück nicht oft genug geübt habe. Aber das komme kaum vor, erklärt er. «Ich war schon sehr früh vom Hackbrett begeistert», erzählt Senn mit strahlenden Augen. Mit vier Jahren besuchte er ein Konzert der berühmten Alderbuebe aus Urnäsch. Seither ist er fasziniert vom Hackbrett. Sein erster Hackbrettlehrer war Willy Bänziger aus Romanshorn. Nur für Nicolas Senn brachte sich Bänziger im Selbststudium das Hackbrettspiel bei und war fortan Senns Lehrer. Eine zum Geburtstag geschenkte Stunde beim international bekannten Hackbrett-Spieler Roman Brülisauer aus Teufen, führte dazu, dass das vielversprechende Talent einige Jahre bei Brülisauer Unterricht bekam. «Von ihm konnte ich enorm viel profitieren. Er unterrichtete ohne Noten, nur mit Gehör und Auge.» Der dritte Lehrer war Töbi Tobler, der wohl vielseitigste Hackbrettler der Schweiz. Bei ihm lernte Senn auch theoretische Hintergründe kennen und spielte sowohl nach Noten, nach Gehör als auch improvisiert. «Sobald ich Hackbrettklänge höre, vergesse er die Welt um mich», beschreibt er die Faszination des Instrumentes. «Das war bei mir ja anschei-

Das Hackbrett

Ein Appenzeller Hackbrett besteht aus 125 Kupfersaiten. Auf einem trapezförmigen Boden mit Stemmleisten ist ein Rahmen mit Stöcken und Zargen geschraubt, darüber eine Decke mit Schalllöchern angebracht. Saiten werden durch einen Zwischensteg geteilt, so dass pro Saite zwei verschiedene Töne möglich sind. Gespielt respektive geschlagen wird das Instrument mit sogenannten Ruten. Besonderheiten beim Hackbrettspiel sind die unregelmässige Tonanordnung sowie die Spieltechnik. Es ist wichtig, dass man die Ruten locker hält und sich nicht verkrampft. Das Hackbrett wird mehr und mehr auch als Schlager-Instrument entdeckt.

rend bereits mit vier schon so.» Das Hackbrett hätte ihn von Anfang an begeistert, sowohl optisch als auch akustisch. «Ich begann mein Spiel auf einem Occasionsinstrument aus dem Jahr 1982. Noch heute gebe ich meine Konzerte mit diesem Hackbrett», erzählt Nicolas Senn. Ein neues Hackbrett kostet rund 4500 Franken und hält fast ein Leben lang.

Mit zwölf trat Nicolas Senn erstmals in der DRS-Radiosendung «So tönts live» auf. Kurz danach, 2002 hatte er ein Soloauftritt im Schweizer Fernsehen. Es folgten gemeinsame Konzerte mit Francine Jordi und dem Rapper Bligg (siehe Surftipps). Inzwischen ist Senn Profimusiker und finanziert damit sein Studium der Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen. Ein BWL-Studium sei vielseitig und bringe auch im Alltag Nutzen, findet er. Wohin ihn das Leben noch führt, vermag Senn momentan nicht zu sagen. Immer nur auf Bühnen zu stehen, sei ihm vielleicht zu wenig herausfordernd. Und wirklich viel Geld würden nur die Grossen verdienen. «Das Hackbrett steht bei mir an erster Stelle, wenn es dann noch anderen Menschen gefällt, umso besser. Dass ich so erfolgreich werde, habe ich nie erwartet», sagt Senn, ein Lächeln huscht über sein Gesicht.

Zwischen Volksmusik und Rapp

Rund 400 Hackbrettler und Hackbrettlerinnen zählt der Verein Hackbrett in der Schweiz. Davon können 15 bis 20 von Konzerten und dem Unterrichten leben. Senn hat früher auch im Jugendorchester des Hackbrettverbandes gespielt.

Musikalisch bewegt sich der Strebsame zwischen Volksmusik und Rap. Auf eine bestimmte Sparte möchte sich Senn nicht festlegen. Wem fühlt er sich näher? Der Schlagersängerin Francine Jordi oder dem Harfeninst Andreas Vollenweider? Beide hätten ihre Stärken, gibt sich Senn diplomatisch. «Ich lernte Francine Jordi als eine geniale Entertainerin kennen, die auch

musikalisch sehr begabt ist.» Andreas Vollenweider habe er bisher noch nie persönlich getroffen. Senn bezeichnet ihn «als gewisses Vorbild». Mit seiner Harfe habe er unglaublich viel erreicht.

Konzert auf dem Kilimanjaro

Nicolas Senn macht nicht nur mit seiner Musik, sondern durch sein soziales Engagement auf sich aufmerksam. Im Jahr 2008 bestieg er mit einem Team von 27 Personen den 5895 Meter hohen Kilimanjaro in Tansania, den höchsten Berg Afrikas. Dort gab mit einem 40 mal 30 Zentimeter kleinen Spezial-Hackbrett ein Mini-Konzert. Die Kilimanjaro-Expedition war sein vierter Aufenthalt in Afrika zugunsten des «Rhein-Valley-Hospital» in Nakuru in Kenia. Sein Engagement begann nicht etwa aus PR-Gründen, sondern mit einem Geburtstagsständchen, das er der Spitalleiterin Ruth Schäfer in Kenia spielte. Betroffen über die misslichen Zustände in Nakuru, entschloss er sich, in der Schweiz auf das Spital-Projekt aufmerksam zu machen. «Das Konzert auf dem Gipfel des Kilimanjaro war ein unbestrittener Höhepunkt meiner bisherigen musikalischen Tätigkeit», meint er rückblickend.

Mit nur 21 Jahren hat Nicolas Senn schon viel erreicht: Auszeichnungen, zahllose Auftritte, Popularität und Medienpräsenz, zwei eigene CDs, Gastmusiker auf über zehn CD-Produktionen und finanzielle Unabhängigkeit. «Ich hatte bis jetzt tatsächlich viel Glück und hoffe, dass ich weiterhin noch viele solche Momente geniessen darf und zusammen mit meinem Umfeld gesund bleibe.» Ab Februar begleitet Nicolas Senn Rapper Bligg auf seiner «Bart aber herzlich»-Tour. ♦

Surftipps

⇒ www.natuerlich-online.ch/surftipps

